

Triumph der Unbeherrschtheit

Donald Trump widerlegt allen Glauben in rationale Grundlagen und Anstandsregeln von Politik. Er ist nicht trotz seiner Brachialität erfolgreich, sondern gerade deswegen.

Die Tonaufnahme, wie Donald Trump über Frauen redete – ein kurzer Sturm der Entrüstung, auch von ehrenwerten Parteigängern, die um ihren Ruf fürchteten, längst im Winde verweht. Die Ankündigung, eine Mauer gegen Mexiko zu errichten, für die auch noch der Staat Mexiko zahlen müsse – weltweites Kopfschütteln über einen, der sich davon nicht beirren lässt. Die Möglichkeit, dass ein US-Präsident vom russischen Geheimdienst erpressbar ist, weil dieser ihm Wahlkampfhilfe geleistet hat – im realen Leben des Donald Trump wird zur Banalität, was in jedem James-Bond-Film die Katastrophe wäre. Das Einreiseverbot für Muslime aufgrund des Herkunftsstaates – eine Verletzung von Rechtsstaatlichkeit und US-Recht, aber letztlich genau das, was Trump versprochen hatte und wofür er gewählt wurde.

Trump spricht etwas an, was nur vermeintlich aus der Welt verbannt wurde, zumindest aus jener, die sich etwas überheblich für die zivilisierte hält. Es ist gerade das Unkorrekte, das Grobe, das Regelwidrige, das Gewalttätige seines Sprechens und seines Verhaltens, das ihn attraktiv macht. Er durchbricht mit seiner Unbeherrschtheit genau jene Beherrschung, die neben political correctness auch Unterdrückung von all dem verlangt, was in eine disziplinierte, rationalisierte, gebildete und auf Leistung getrimmte Gesellschaft nicht mehr passt. Es lässt sich, vor allem seit der vernunftgebietenden Aufklärungsepoche, über die vergangenen Jahrhunderte genau nachzeichnen, wie sich Menschen mittels Erziehung und Disziplinierung den geforderten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zwängen anpassen mussten, auf Kosten zwischenmenschlicher, leiblicher, emotionaler Bedürfnisse. Das lässt sich spiegelverkehrt an unserem Unterhaltungsprogramm – vom Film zum Videogame – erkennen, das zu 90 Prozent aus brutaler Gewalt besteht und auch Sexualität weitgehend der Gefühlstiefe menschlicher Begegnung beraubt.

So kann an Trump über das nachgedacht werden, was die sogenannten modernen Gesellschaften unterdrücken, so dass es nur noch als Perversion ausbrechen kann. Das ist ein auch begehliches, freudvolles, lustvolles Zugehen und Zugreifen auf die Welt, wie es im lateinischen *agredere* (für Aggression) gedacht war. Das ist die nicht von Geist und Seele abzuspaltende Körperlichkeit des Menschen. Und es ist auch all das, was als Sinnsuche jenseits von Verwertung und Leistungsmaximierung als irrational abgetan wird. Was unterdrückt und verdrängt wird, bahnt sich fratzenhaft den Weg. Das war zur Zeit der unterdrückten weiblichen Sexualität in der vornehmen Gesellschaft um 1900 die Hysterie, das ist in unserer Zeit des in jeder Hinsicht funktionstüchtigen, lebenslang lernenden und rationalisierten Menschen dieser entsetzliche Donald Trump. Er zwingt uns, uns auch über uns selbst zu entsetzen.